Zürcher Maifestspiele

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **35 (1909)**

Heft 19

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-442210

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürcher Maifestspiele.

Heran, Heran! Die Maifestspiele
Beginnen in Limmat-Athen!
Wir steckten uns die höchsten Ziele,
Zu hören gibt es und zu sehn.
Wiesbaden, München, Prag, ihr wißt,
Längst auf dem Platz gewesen ist, —
Auch Düsseldorf und Köln am Rhein
Sie machten solche Sachen fein!

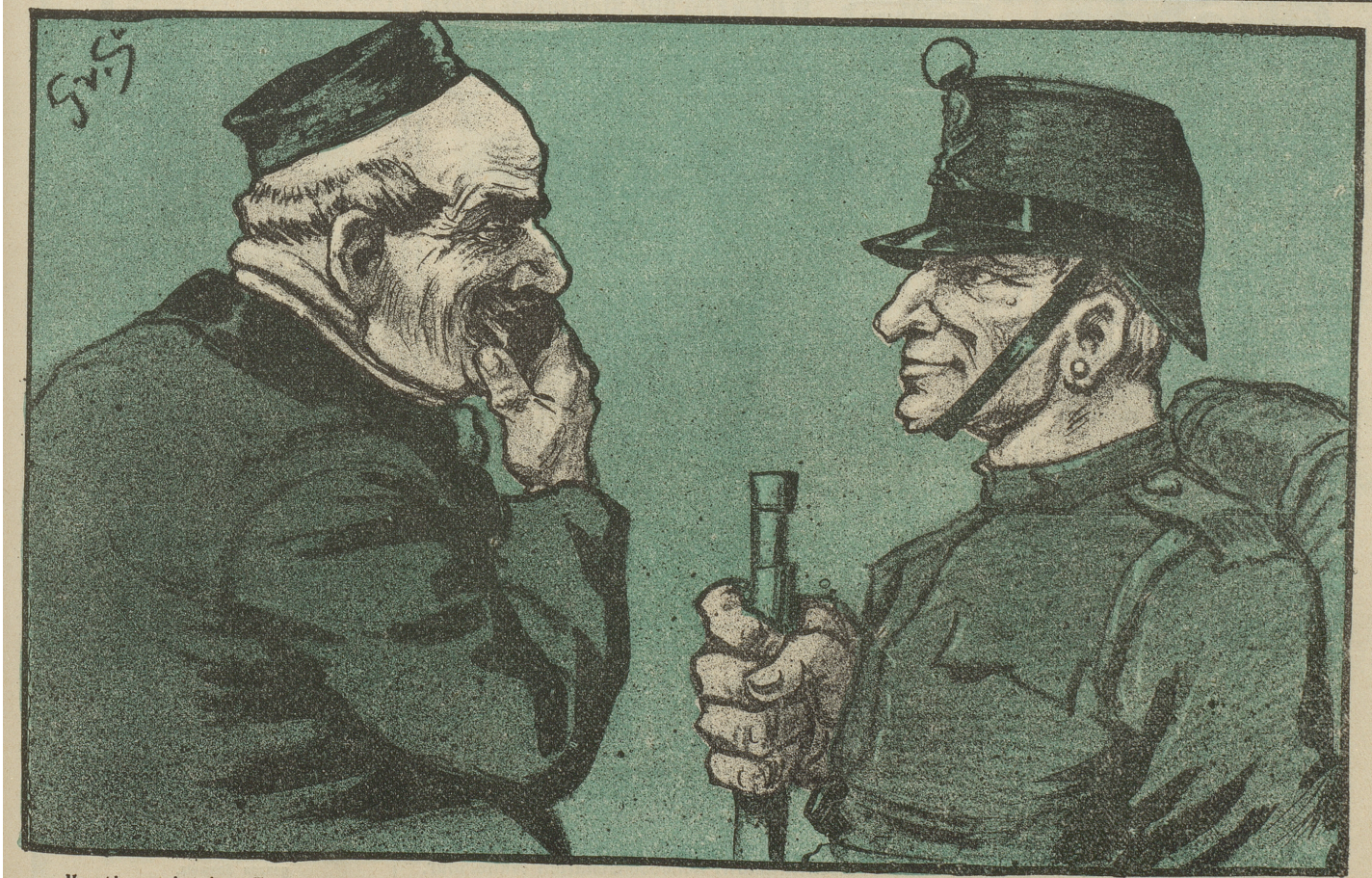
Die Gäste strömten her in Scharen
Und staunten das Mirakel an;
Es kamen Meister und Scholaren, —
Der Festspielzauber ist kein Wahn!
Bayreuth, das Nest am roten Main,
Begann den Festspielringelreih'n
Man ließ die ganze Presse los
Und alles klappte ganz famos!

Als Fremdenstadt par excellence
Kann Zürich das auch noch riskier'n;
Als Hotelstadt des besten Klang's
Darf sie auch solche Kunst kreier'n!
Schmiß einst man auch den Geßler raus, —
Tyrannin Mode blieb im Haus!
Ihr ist — ein tragisches Geschick —
Auch untertan die — Republik!

R. Wagner war ja längst in Zürich
Gut eingelebt und sprach es aus:
„Am Limmatstrand — weeß Knebchen! — spür' ich
Mich wohl von altersher zu Haus.
's ist eine Stadt, d'rin komponiert —
Es sich famos, ich hab's probiert!
Und bleibt die Muse aus, — je nun —
Läßt sich „für's G'fühl" was and'res tun!"

Drum ist's fürwahrlich angezeigt,
Daß auch bei uns wird festgegeigt!
Zum Kampf der Wagner'schen Gesänge
Nah'n sie aus Örlikon und Enge;
Vielleicht aus Bern kommt auch gefahren
Ein Dutzend von Nicht-Kunstbarbaren;
Zum Schluß ruft Alles: „'s war entzückend, —
Berückend und die Hitze drückend."

Der beese Dietrich von Bern.



Kantinenwirt (zum Appenzeller, der 4 Tage zu früh einrückt): „Guete Ma, Ihr müend jo erst die ander Wuchen irucke!" — **Soldat:** „I ha tenkt, i well ä paar Täg ehnder cho, daß i dämol o mit den Andere cha hä."